

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Hallberger druckt Pücker und Spindler und Spindler und Pücker, und die Brodhag'sche Verlagsbuchhandlung druckt Weber und Pauff und Pauff und Weber. Scheible hat seine Thätigkeit jetzt Gesammtausgaben von älteren beliebten Schriftstellern, wie Jung Stilling, Schubart, Blumauer, Langbein und Anderen zugewendet, und wird im nächsten Jahre Laun's Werke bringen. Hoffmann hält sich an das Praktische und liefert besonders viel Bilderwerke und Jugendschriften; das jetzt bei ihm erscheinende „Buch der Welt,“ an welchem viele tüchtige Gelehrte mitarbeiten, macht viel Glück. Bei Rieger erscheinen jetzt wissenschaftliche Werke und mehrere Uebersetzungen. Schweizerbarth hält sich mit seinem Verlag vorzugsweise an angestellte Professoren. Köhler beschäftigt sich mit pädagogischen, theologischen, musikalischen Schriften, Reisebeschreibungen und populären Volks-Zeitschriften; das bedeutendste Werk, welches er in der neuesten Zeit brachte, war „Strauß' Glaubenslehre.“ Paul Reff, ein Mann von viel Kenntniß und Takt, verlegt nur wenig. Ebner und Seubert haben fast bloß wissenschaftlichen Verlag; bei ihnen erschien die ausgezeichnete „Kunstgeschichte von Franz Kugler.“ Liesching druckt wenig, aber stattet Alles splendid aus. Die Wegler'sche Buchhandlung hat sich seit Jahren meistens mit den Uebersetzungen der alten Klassiker und englischer Romane beschäftigt. Rühmliche Erwähnung verdient die thätige Verlagsbuchhandlung von Krabbe, in neuester Zeit hier fast die einzige, die ihre Kräfte neben dem Nützlichen auch dem Schönen zuwandte. Mögen ihre Unternehmungen den günstigsten Erfolg haben, damit sie nicht in ihren edeln Bestrebungen ermatte! — Im Augenblick richten sich alle Augen auf ein neues Etablissement von Frankh, der die früher so berühmte Firma der Gebrüder Frankh zu ihrem damaligen Glanze erhob, und z. B. Pauff und Spindler, und Pücker, Anast. Grün, in die Welt einführt. Nach bestandener achtjähriger Festungsstrafe wegen Verwicklung in politische Bewegungen steht Frankh jetzt im Begriff, von Neuem ein großartiges Geschäft zu beginnen. An weitem, großem Blick über das ganze Gebiet der Literatur, an Belesenheit, Kenntnissen, Geschmack, Takt, Geist und Gemüth möchten Frankh wohl nur wenige deutsche Buchhändler zur Seite stehen. Frankh ist keiner von den verkümmerten Spekulanten, sondern wirkt durchaus aus einem höheren Gesichtspunkte; er will in das geistige Leben der Nation eingreifen, und wo möglich neben dem Geld auch Ehre ernten. Dabei hat er viel Scharfblick in Herausfindung und Unterscheidung der Talente, die er gern nach allen Richtungen hin sondirt, und selbst auf so manche Idee leitet, ohne ihnen Gewalt anzuthun. Wenn sich Frankh's Pläne realisiren, so dürfte wohl ein neuer Aufschwung des literarischen Strebens in Stuttgart zu erwarten seyn.

Die Zahl der hiesigen Gelehrten ist jetzt dermaßen angewachsen, daß das Terrain fast zu eng geworden ist, und so manche, selbst kenntnißreiche und talentvolle Leute zeitweise über Mangel an Beschäftigung zu klagen haben. Auswärtige Literaten, die sich etwa gern nach Stuttgart wenden, mögen daher diesen Schritt vorher wohl überlegen, um sich nicht in ihren Erwartungen zu täuschen. Der Buchhandel ist überhaupt seit etwa zwei Jahren ziemlich flau gegangen, und die Unternehmungslust hat nach der Periode der Schillerausgaben bedeutend nachgelassen. Für den ausschließlichen Dichter und Belletristen eignet sich Stuttgart wenig — weil das Leben für ihn nicht

großstädtisch genug ist — weil es ihm an Anregung fehlt — weil er seine Arbeiten so leicht nicht zum Druck bringt — weil er in die Erwerbs- und Fabrikarbeiten hineingezogen wird, und darüber leicht ermattet und ganz einschläft. Sah man doch selbst Gust. Schwab, Pfizer, Zimmermann und Andere sich zu Uebersetzungen und allen Arten von sogenannten Brodarbeiten verstehen, worunter sogar Korrekturen, die ja den Geist total abstumphen! Mir ging's nicht besser; ich habe mir die Seele fast aus dem Leibe korrigiren müssen; aber ich merke auch den Schaden davon, denn ich bin hier nicht vorwärts-, sondern zurückgeschritten. — Schwab ist jetzt wieder hier als Amtsdekan (Superintendent) an der St. Leonhardskirche; Zimmermann (der Dichter und Geschichtschreiber) hat eine Pfarrstelle erhalten. Jedesmal, wenn ich in Zimmermann lese, schmerzt es mich, daß seine vortrefflichen Poesieen, die den besten zur Seite stehen, bisher bei weitem nicht die gehörige Anerkennung fanden. Pfizer übersezt das Nibelungenlied für Gotta. Uhlend arbeitete an einem Werke über die deutsche Poesie. — Dr. Mager, Herausgeber der vielverbreiteten „pädagogischen Revue,“ ein philosophisch gebildeter lebhafter offener Kopf, hat sich nach der Schweiz gewendet und dort eine Anstellung erhalten. — Lewald residirt schon seit längerer Zeit in Baden-Baden und Karlsruhe. — Das plötzliche Verschwinden Ernst Münch's aus der Reihe der Lebendigen ging wohl so Manchem zu Herzen. Ernst Münch war ein heiterer, lebensfroher, äußerst umgänglicher und gefälliger Mann, der gern den Kreis der jüngeren Talente um sich versammelte. Der ursprünglich in ihm liegende Keim der Liberalität war zwar durch seine Stellung zurückgedrängt, konnte sich aber nie ganz verläugnen, daher beide Parteien mit ihm verkehrten. Als Literat war er allerdings zum Vielschreiber herabgesunken, weil er sich's zu leicht machte; aber wenn er wollte, konnte er schon etwas leisten. Jetzt fehlt es doch an Jemand, der, so wie er, hier eine Art Mittelpunkt des literarischen und künstlerischen Strebens bildete. — Auch der im vorigen Jahre nach längeren Leiden erfolgte Tod des Geographen Bollrath Hoffmann erregte Theilnahme. Bollrath Hoffmann hatte für sein Fach ein außerordentliches Talent und ein merkwürdiges Gedächtniß, war aber auch zum Bücherfabrikanten geworden. Unter allen hiesigen Gelehrten hat er (mit Ausnahme von Strauß) die größten Honorare (in 10 Jahren gegen 100,000 Gulden) bekommen; und dennoch mußte er auf seinem Krankenlager fremde Unterstützung in Anspruch nehmen. Trotz mancher Fehler und Schwächen war er ein sehr guter Mensch, der mehr für Andere, als für sich selbst brauchte. Darum Friede seiner Asche! — Unter den jüngeren Talenten erwähnen wir den seit einiger Zeit hier lebenden Dr. Dralle, einen Freund und Geistesverwandten Freiligrath's, der so manche schätzbare Originalgedichte, wie auch eine sehr gelungene Uebersetzung von Viktor Hugo's Poesieen lieferte; zugleich hat er sich auch als guten Kritiker gezeigt. — Einer der raschesten, gewandtesten und vielseitigsten Uebersetzer ist der Philolog Dr. Fink; er kennt die alten Sprachen gründlich und übersezt aus dem Französischen, Englischen, Italienischen, Spanischen und Schwedischen. — Sehr gelungene Gedichte lasen wir öfters von dem hiesigen Hofchauspieler Jedor Löwe. — Ein schönes lyrisches Talent ruht auch in Heinrich Loose, der bald mit einer neuen Gedichtsammlung aufzutreten gedenkt; gegenwärtig arbeitet er noch an einem politisch-religiösen Werke, „Reden an das deutsche Volk“ betitelt, das wohl allgemeine Aufmerksamkeit erregen dürfte. Früher redigirte er die „süd-deutsche Zeitung“ mit viel Takt und Umsicht. —

(Fortsetzung folgt.)